

Gemeindeblatt

für die Kirchgemeinden

Pinnow/Sukow/Sörslow und Kladow/Vorbeck.

Ausgesandt von Pastor Schmidt, Pinnow.

13. Jahrgang.

Juli 1932.

Nr. 3.

Vom Mecklenburgischen Kirchentag in Güstrow.

Ueber 20 000 Mitglieder unserer mecklenburgischen Landeskirche waren am Sonntag, dem 19. Juni, dem Rufe unseres Landesbischofs zu einem Kirchentag nach Güstrow gefolgt. Aus allen Gegenden unseres Heimatlandes waren sie gekommen, Männer und Frauen und Jugendliche aus allen Ständen und Berufen unseres Volkes. Aus eigenem freien Entschluß waren sie alle dem Ruf des Landesbischofs gefolgt trotz der Not der Zeit, trotz Kosten und Unbequemlichkeiten und Anstrengungen der Tagung. Sie alle trieb ganz einfach der freudige Bekenntniswille zur großen gemeinsamen heiligen Sache. — Unsere Kirchgemeinden waren in Güstrow mit 16 Mitgliedern vertreten. Es waren dort 14 Frauen der Evangelischen Frauenhilfe aus Sukow, 1 Kirchenältester aus Rabensteinfeld und der Gemeindepastor. Und wir können nur sagen, daß wir etwas Großes, Herrliches und Erhebendes in Güstrow erlebt haben. — Wollt Ihr wissen, was das war? Es war vor allem die frohmachende und glaubensstärkende Erfahrung, daß es auch heute noch eine Kirche gibt, die sich hält an das Wort Gottes, das die Menschen auf Gottes Seite ruft. Und es war dazu das verantwortungsvolle und verpflichtende Bewußtsein: Wir alle sind die Kirche, die freiwillige Gemeinschaft derer, die von dem ewigen, wahrhaftigen Gotteswort gerufen und getroffen sind, die deshalb auf ewigem Grunde stehen und nach dem ewigen Ziele fragen. Wir durften es in Güstrow erleben, daß die Kirche mehr ist als Rechtskörperschaft und Verwaltungsordnung, mehr als Beamtenschaft und Zweckverband. Sie ist vielmehr eine große Gemeinde der Gläubigen, ein einiges Volk, das sich freudig zu Christus und seinem Evangelium bekennt, eine Glaubensgemeinschaft und eine treu verbundene, große Bruderschaft. —

Darum rief uns im Gottesdienst die Predigt zu: „Gott kämpft um die deutsche Seele. Gott sucht Mitkämpfer in diesem Kampf. Seht ihr nicht, wie unser Volk nach Christen-

menschen ruft, die ihre Dienstpflicht begriffen haben und sie in die Tat umsetzen? Die Männer sind gerufen, daß sie tapfer der Lüge und dem Unrecht sich entgegenwerfen und sich zur Herrschaft Gottes bekennen. Die Frauen sind gerufen, daß sie unermüdlich Liebe säen, helfen, heilen, die Jugend ist gerufen, daß sie das Herz sich rein hält und wagemutig kämpft für die große Sache Gottes. Jeder ist gerufen an seiner Stelle. Das ist der Sinn einer wahrhaften nationalen Erneuerung, daß unser Volk in dem Weltkampf zwischen Gottlosigkeit und Gottesglauben sich auf die Seite Gottes stelle.“ —

Und weil wir so in der Kirche alle zusammengehören als die von Gott gerufenen und geladenen Kinder der einen, großen Gottesfamilie, so hieß es in dem Feiertagsspiel auf dem Domplatz: „Nur in Gemeinschaft tragen wir die dunklen Stunden. Darum soll sich in der Kirche ein jeder erbarmend und liebevoll nach dem Bruder umschauen, der gleicher Herkunft, gleichen Glaubens ist, daß er mit ihm die Sorge trage um die Noth des Tages und um das Morgen unserer Kinder. Solch gleiches Schicksal eint uns, schmiedet uns zusammen und heißt uns, bis ins Sterben bei einander bleiben.“ — Was will also unsere Kirche? „Sie will dafür eintreten, daß in unserem Land und Volk Gottes Name geheiligt werde, daß sein Reich komme und sein Wille geschehe. Sie will dafür sorgen und daran arbeiten, daß das heilige Glaubenserbe unserer Väter gewahrt und unseren Kindern ungeschmälert und unverderbt übermittelt wird. Sie will, daß den Mächten der Finsternis und der Gottlosigkeit ein Halt geboten wird, daß unserem hart angefochtenen Volke der Weg aus Unglauben und Verzweiflung heraus zu Hilfe und Heil gewiesen und gebahnt wird. Das Panier Christi wollen wir aufwerfen in einer entchristlichten Welt, zur Sache Christi wollen wir uns bekennen. Das ist der feste, gemeinsame Grund, auf dem wir stehen.“ (Oberkirchenrat D. Goesch im Kost. Anzeiger). —

Zu solchem Bekenntnis und zu solcher Glaubensgemeinschaft schlossen sich in Güstrow die vielen Tausende des mecklenburgischen Kirchenvolks fest und freudig zusammen. Sie thaten dies schon durch ihr zahlreiches Zusammenströmen. Sie bekundeten diese Gemeinschaft des Glaubens noch besonders darin, als sie nach dem erhebenden Festgottesdienst auf dem Domplatz alle miteinander gemeinsam und laut das heilige Gebet des Herrn, das alte Vaterunser, beteten. Sie bezeugten ihre Glaubensgemeinschaft auch weiter darin, als sie nach der großen Kundgebung auf dem Marktplatz gemeinsam und feierlich das Gelöbniß sprachen:

„Herr, du bist Gott! In deine Hand
o laß getrost uns fallen!

Wie du geholfen unserm Land,
so hilfst du fort noch allen,

die dir vertrau'n und deinem Bund
und freudig dir von Herzensgrund
ihr Loblied lassen schallen."

Und solche freudige Glaubensgemeinschaft des versammelten mecklenburgischen Kirchenvolkes kam dann endlich noch einmal zu mächtigem und gewaltigem Ausdruck, als alle Tausende ganz von selber einstimmten in das von den 1000 Posaunen zum Schluß geblasene alte Lutherlied: "Ein feste Burg ist unser Gott. — Und wenn die Welt voll Teufel wär! — das Reich muß uns doch bleiben!"

Von unseren Friedhöfen.

In letzter Zeit sind mehrfach Klagen darüber geworden, daß für die Gräber allzuviel Platz in Anspruch genommen wurde. Besonders werde durch die Aufstellung von Grabgittern nachträglich der für die Grabstelle zugewiesene Platz erheblich überschritten. Ich gebe deshalb aus der vom Oberkirchenrat verordneten Friedhofs-Ordnung das folgende bekannt und bitte, sich genau danach richten zu wollen. Ich mache auch darauf aufmerksam, daß solche Grabeinfassungen und Grabgitter, die über das jeder Grabstelle zugewiesene Maß hinausgreifen, sich der Gefahr aussetzen, auf Kosten der Angehörigen in die ordnungsmäßigen Grenzen zurückverlegt werden zu müssen.

Für Erwachsene beträgt die Länge des Grabes 2,30 m und die Breite 1,15 m und die Tiefe 1,70 m. Die Reihengräber der Kinder dürfen bis zu 1,60 m lang und 0,80 m breit sein und müssen eine Tiefe von 1,10 m haben. Die Gräber sind so anzulegen, daß sie am Kopfende eine gerade Linie bilden. Zwischen den einzelnen Gräbern ist ein Raum von 40 cm, zwischen 2 Grabreihen ein solcher von 55 cm freizulassen.

Die Gemeindebevollmächtigten der einzelnen Friedhöfe bitte ich dringend, gewissenhaft darauf achten zu wollen, daß die angegebene Ordnung genau und sorgfältig beachtet wird.

Unser Gemeindeblatt.

Nach dem Erscheinen des letzten Gemeindeblattes im April hatte ich die Freude, daß mir aus mehreren Ortschaften größere Beträge aus Sammlungen für das Gemeindeblatt übergeben wurden. Ich darf wohl daraus schließen, daß die Spender solcher Gaben sich darüber freuen und es gerne wollen, daß unser Gemeindeblatt weiter und auch öfter erscheinen kann. Ich bitte deshalb alle, die dies wollen, und besonders auch diejenigen Ortschaften und Gemeindeglieder, die bisher noch nicht zur Erhaltung des Gemeindeblattes beisteuerten, um weitere freundliche Gaben für das Gemeindeblatt. Wenn irgend möglich, möchte ich das Blatt doch wenigstens alle Vierteljahre erscheinen lassen. — Es gingen seit Erscheinen der letzten Nummer folgende Beiträge bei mir ein, für die hierdurch herzlichst danken möchte. (Beiträge in R. M.): Sammlung Pinnow-Petersberg

6,95, Görslow 1,80, Vorbeck 0,91, Rabensteinfeld 12,00, Sukow 11,85, Vasthorst 4,00, dazu Einzelspenden: Pinnow 0,30, Godern 0,20, Pinnow 2,50
 Überschuf vom Sonntagsblatt 2,00.

Nachrichten aus dem Kirchenbuch.

a) Pinnow-Sukow-Görslow. b) Kladow-Vorbeck.

1. Getauft: a) Annelise Müller-Petersberg, Georg Kröger-Sukow, Hans Hermann Götting-Sukow, Paul Jürgen Godern. — b) Axel Harnack-Weberin, Waltraut Borchert Weberin, Wilhelm Lübke-Weberin, Hans-Jürgen Kinsow-Gädebehn, Hermann Hartmann-Röpin, Ernst Wendig-Vorbeck, Anni Martens-Kladow.

2. Getraut: a) Unteroffizier Friedrich Beckendorf-Hannover und Käthe Voß-Sukow, Schuhmacher Rudolf Schmill-Rabensteinfeld und Paula Pinnow-Plate, Kraftwagenführer Reinhold Möntrmann-Mueß und Magarete Grimmig-Rabensteinfeld, Landwirt Hans Satow-Pinnow und Hertha Glitschow-Petersberg, Zimmerer Otto Döschler-Crisch und Martha Wittenburg-Godern.

3. Beerdigt: a) Vorknechtswitwe, Rentnerin Anna Beckendorf, geb. Vogel, Rabensteinfeld, 76 J., Hofbesitzer-Altenteiler-Witwe Marie Prestin, geb. Baustian, Sukow, 68 J. — b) —

Kirchenkollekten.

(Beträge in RM)

Medl. Bibelgesellschaft: Pinnow 2,75, Sukow 0,45, Kladow 1,00. — Kirchengesangsweisen: Pinnow 2,00, Sukow 1,75. — Heidenmission Sukow 1,70, Pinnow 4,35, Kladow 2,30. — Missionsopferwoche: Pinnow 8,50. — Muttererholungs-Hilfsorge Sukow 3,00, Pinnow 7,90. — Muttertagsammlung: In Pinnow, Petersberg, Godern und Rabensteinfeld 18,75 (Reinertrag). — Innere Mission: Pinnow 9,05, Kladow 1,20, Vorbeck 0,75. — Heidenmission: Pinnow 7,06, Kladow 0,50. — Volksmission: Sukow 2,40, Pinnow 3,45, Görslow 1,42. — Evangel. Landesjugenddienst: Sukow 1,10, Pinnow 1,90. — Zöckler'sche Anstalten in Stanislaw: Sukow 1,50, Pinnow 3,90, Kladow 2,30.

Plan für die Gottesdienste.

Datum	Kirchentag	Pinnow	Sukow	Görslow	Kladow	Vorbeck
10. Juli	7. n. Trin.	10 ¹ / ₂	8	—	2 ¹ / ₂	—
17. "	8. n. "	10 ¹ / ₂	—	8 ¹ / ₂	—	2 ¹ / ₂
24. "	9. n. "	10 ¹ / ₂	2 (a)	—	8 ¹ / ₂	—
31. "	10. n. "	2 ¹ / ₂	—	—	—	—
7. August	11. n. "	10 ¹ / ₂	—	8 ¹ / ₂	—	2 ¹ / ₂
14. "	12. n. "	4 ¹ / ₂	8	—	2 ¹ / ₂	—
21. "	13. n. "	10 ¹ / ₂	—	8 ¹ / ₂	—	—
28. "	14. n. "	10 ¹ / ₂	8	—	—	2 ¹ / ₂
4 Sept.	15. n. "	10 ¹ / ₂	—	8 ¹ / ₂	2 ¹ / ₂	—
11. "	16. n. "	10 ¹ / ₂	8	—	—	—
18. "	17. n. "	10 ¹ / ₂	—	8 ¹ / ₂	—	2 ¹ / ₂
25. "	18. n. "	10 ¹ / ₂	8	—	2 ¹ / ₂	—
2. Oktb.	19. n. "	11	—	2 ¹ / ₂	—	—
9. "	20. n. "	11	8 ¹ / ₂	—	—	2 ¹ / ₂
16. "	21. n. "	11	—	8 ¹ / ₂	2 ¹ / ₂	—